

CLIL Modul: Deutsch als Fremdsprache + Geschichte

Martin Luther und der Bauernkrieg

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts besteht die Bevölkerung zu 80 Prozent aus Bauern, zu drei Prozent aus Adel, der Rest der Bevölkerung sind Städter. In dieser Zeit wird das Leben der Bauern immer härter. Das Römische Recht erkennt den Gemeindebesitz nicht an; so wird alles, was sich auf dem Boden des Feudalherrn oder des Fürsten befindet - einschließlich Wald, Wasser, Weidegrund usw. - als dessen Privatbesitz betrachtet. Durch die hohen Abgaben und Dienste, zu denen die Bauern verpflichtet sind, bleibt ihnen immer weniger zum Leben übrig.

Eine ganz perfide Abgabe ist die „Abgabe im Todesfall“. Hier sind die Angehörigen beim Tod des Bauern verpflichtet, das beste Gewand und das beste Stück Vieh an den Herrn abzugeben.

Infolge Missernten und der großen Pest werden die Bauern immer ärmer, sie geraten immer mehr in Schulden und viele sind gezwungen, in die Städte abzuwandern. Aber auch hier finden sie nur schwer Arbeit.

In den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts kommt es deshalb zur Gründung von Bauernbünden, die es sich zum Ziel setzen, einige unerträgliche Formen der steuerlichen Belastung abzuschaffen, sowie einige Gewohnheitsrechte, die der Zeit nicht mehr entsprechen, zu ändern.

Im Jahre 1520 erscheint die Schrift Martin Luthers *Von der Freyheith eines Christenmenschen*. Die Bauern fühlen sich unterstützt in ihrer Idee, sich von der Leibeigenschaft zu befreien. Martin Luther äußert sich verständnisvoll gegenüber den Protesten und fordert die Herren auf, mit den Bauern zu verhandeln. Da es den Bauernbewegungen aber nicht gelingt, in friedlicher Weise mit der Obrigkeit zu verhandeln, nehmen sie 1525 den Kampf gegen die Territorialherrscher auf. Der so genannte „Deutsche Bauernkrieg“ ist eine Folge von Aufständen, die zwischen 1524 und 1526 in großen Teilen Süddeutschlands, der Alpenländer, des Rheinlands und Mitteldeutschlands ausbrechen. Auch einige Städte schließen sich dem Bauernprotest an, da die Unzufriedenheit mit Fürsten und Bischöfen allgemein sehr groß geworden ist.

In einigen Gegenden werden die Angriffe der Bauern unter der Führung des radikalen Predigers Thomas Müntzer aus Thüringen immer gewaltiger; die Bauern plündern die Städte und eignen sich den Besitz der Reichen an. Mehr als 60 Burgen und viele Klöster werden in Brand gesteckt und zerstört, Adelige und Geistliche werden getötet.

Gegen die schlecht organisierten und schlecht bewaffneten Bauernscharen schicken die deutschen Fürsten Söldnerheere, die innerhalb eines Jahres die Rebellenaufstände niederschlagen. Man schätzt, dass im deutschen Sprachraum 75.000 bis 130.000 Bauern dabei ihr Leben verlieren. Die Anführer der Rebellen werden gefangengenommen, gefoltert und auf barbarische Weise getötet. Die Folge dieser



Gefangene Bauern werden hingerichtet
<http://www.milger.de/30jaehrigerkrieg.htm>

Niederlage ist nicht nur, dass viele mittelalterliche Bauten durch den Aufstand zerstört sind, sondern auch dass die Lage der Bauern schlechter als zuvor wird.

Wegen der Gewalttaten der Bauern distanziert sich Luther erbittert von ihnen und unterstützt nun die Fürsten bei ihrem brutalen Gegenschlag. In einer Schrift fordert er die Obrigkeit auf, erbarmungslos gegen die aufrührerischen Bauern vorzugehen, denn diese Bauern „würden nicht mehr für das Evangelium kämpfen, sondern sie wären nur treulose, rebellische Räuber und Mörder“. Martin Luther vertritt nämlich die Meinung, dass sich der Mensch, der vor Gott frei ist, der weltlichen Obrigkeit zu unterwerfen habe.



In der DDR wurde T. Müntzer als Held der "Frühbürgerlichen Revolution in Deutschland" gewürdigt.

Im Gegensatz zu Luther wählte der Theologe **Thomas Müntzer**, anfangs ein Anhänger Martin Luthers, die bewaffnete Revolution und kämpfte und starb für die Befreiung der Bauern.



Bauern auf einer Briefmarke der DDR (1975) zum Jubiläum 450 Jahre Bauernkrieg

Leseverständnis

Antworte!

1. Warum wurde die Lage der Bauern am Anfang des 16. Jahrhunderts immer schlechter?
2. Warum mussten viele Bauern das Land verlassen und in die Städte umziehen?
3. Welches Ziel hatten die neu gegründeten Bauernbünde?
4. Warum begannen die Bauern 1525, gewalttätige Protestaktionen gegen Herren und Klerus durchzuführen?
5. Wie war die Haltung Luthers am Anfang zu der Protest der Bauern?
6. Wie endeten die Protesten und Aufstände der Bauern?
7. Wann und warum änderte M. Luther seine Meinung über den Bauernkrieg?

Übung

Suche weitere Informationen über Martin Luther und den Bauernkrieg im Internet!
Zum Beispiel:

- **Was hat Martin Luther mit dem Bauernkrieg zu tun?**
<http://www.navigator-allgemeinwissen.de/die-wichtigsten-fragen-und-antworten-zur-weltgeschichte/fruehe-neuzeit-1450-1789/deutschland-1450-1789/bauernkrieg/1822-was-hat-martin-luther-mit-dem-bauernkrieg-zu-tun.html>
- **Martin Luther, Thomas Müntzer und der Bauernkrieg:**
<http://geschichte-wissen.de/blog/martin-luther-thomas-muentzer-und-der-bauernkrieg/>
- **Deutscher Bauernkrieg (einfache Version für deutsche Kinder):**
http://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/kultur/reformation/epoche/reformation/ereignis/deutscher-bauernkrieg.html?no_cache=1&ht=6&ut1=113&ut2=87

Lösungen

Leseverständnis

Antworte!

1. Die Bauern hatten keinen Besitz: Alles, was in der Natur war, gehörte ihrem Herr; dafür mussten sie ihrem Herrn Abgaben und Tribut zahlen. Im ländlichen Raum herrschte fast ausschließlich Naturalhandel. Bauern und Bürger tauschten untereinander Lebensmittel, Werkzeuge und Dienstleistungen, deswegen hatten sie große Schwierigkeiten ihrem Herrn den Tribut in barem Geld zu bezahlen.
2. Da die Bauern immer ärmer wurden und Schulden bei ihrem Herrn hatte, suchte sie in der Stadt eine Möglichkeit, Geld zu verdienen.
3. Sie hatten als Ziel, die Lage der Bauern zu verbessern.
4. Weil sie keine Möglichkeit hatten, auf friedliche Weise mit der Obrigkeit zu verhandeln.
5. Zuerst schien Luther die Forderungen der Bauern zu verstehen; die Bauern fühlten sich von ihm unterstützt, weil er „von der Freyheith eines Christenmenschen“ geschrieben hatte. Aber Luther meinte mit „Freiheit“ die Freiheit des Menschen, der von seinen Sünden erlöst wird, also im religiösen Sinn; er meinte nicht die politische Befreiung von der Obrigkeit.
6. Die Bauernprotest endete mit einer Niederlage. Die Obrigkeit bestrafte die Bauern oft sehr grausam. Die wirtschaftliche Lage der Bauern verschlechterte sich sogar.
7. Nachdem die Bauern gewalttätig wurden, distanzierte sich Luther von ihnen und kritisierte sie sogar hart.